

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 9

I. Teil: Das tonale System

1. Kapitel:

Einführung in die Notenschrift 12

Das Notensystem 12

Die Schlüsselfrage 12

Das Noten-ABC 13

Halbtöne und Ganztöne 15

Die C-Dur-Tonleiter 15

Die Versetzungszeichen 16

Die 12 Töne innerhalb einer Oktave 17

Die Tonnamen "h", "b" und "b flat" 18

Der Vier-Viertel-Takt 19

Die Notenwerte 20

Die Dreiteilung von Notenwerten mittels Triolen 21

Die Pausenzeichen 21

Punkt und Haltebogen 22

Andere Taktarten 22

Vortragszeichen 23

Übungen 24

2. Kapitel:

Das Phänomen der Obertonreihe - Grundlage der Harmonielehre 25

Die Oktavlagen 25

Frequenzverhältnisse und Intervallproportionen 26

Copyright 1988/1994/1997 by AMA Verlag GmbH
 Die neue Harmonielehre - Band 1
 Verminderte Qualität wg. Web-Auflösung
 Probeseiten

Die wohltemperierte Stimmung	29
Übungen	30

II. Teil: Die Elemente der Harmonielehre

3. Kapitel:

Die Intervalle	32
Die reinen Intervalle	32
Groß und Klein - vermindert und übermäßig	33
Die Intervalltabelle	34
Der Tritonus	35
Die Enharmonik	35
Über den Oktavraum hinaus	37
Komplementärintervalle	38
Einige Anmerkungen zur Gehörbildung	38
Konsonanz und Dissonanz	39
Theorien der Hörpsychologie	39
Die Intervallproportionen	40
Intervallqualitäten im klassischen Kontrapunkt	40
Die Intervalle im Jazz	41
Intervallzirkel	42
Übungen	42

4. Kapitel:

Die Dreiklänge	43
Die vier "Basis"-Dreiklänge	43
Dreiklangsumkehrungen	44
Die ersten Akkordsymbole	45
Die Stufendreiklänge einer Dur-Tonleiter	46
Haupt- und Nebendreiklänge	46
Die klassischen Funktionsbezeichnungen	46
Die Quintverwandschaft	47

Funktionen und Schlüsse	47
Die Zuordnung der Stufendreiklänge zu den 3 Funktionsbereichen	48
Die Terzverwandtschaft	49
Die Stufenverwandtschaft	51
Die Halbtonverwandtschaft	51
Dreiklangsumkehrungen in der Symbolschrift	52
Dreiklänge mit zusätzlichem Baßton	52
Übungen	53

5. Kapitel:

Vierklänge und deren Erweiterungen	55
Der Aufbau und die Erweiterung von Vierklängen	55
Die Akkordsymbolschrift	56
Zwei Index-Systeme	56
Zehn allgemeine Regeln zu Akkordsymbolen	58
Die sieben Haupt-Vierklänge	59
Das Verfahren zur Entschlüsselung von Akkordsymbolen	60
Wie man Töne in Akkordsymbole zusammenfassen kann	60
Vierklänge als Dreiklang mit zusätzlichem Baßton	60
Slash-Chords	61
Die Stufenvierklänge einer Dur-Tonleiter	62
Die Kadenz der Stufenvierklänge in Quartan	63
Akkordsynonyme	64
Verkürzte Vierklänge	64
Terzverwandte Vierklänge	65
Halbtonverwandte Vierklänge	66
Übungen	67

6. Kapitel:

Das Ionische System	69
Von den Kirchentonarten zum Ionischen System	70
Akkorde sind Skalen - Skalen sind Akkorde	70

Copyright 1988/1994/1997 by AMA Verlag GmbH
 Die neue Harmonielehre - Band 1
 Verminderte Qualität wg. Web-Auflösung

Ein geschlossenes tonales System	70
Skalenstrukturen	72
Skalenverwandtschaften	75
Die neue Ordnung	75
Die "avoid notes"	76
Übungen	78

7. Kapitel:

Der Quintenzirkel	79
Die Verwandtschaft der Tetrachorde	79
Von der C-Dur zur G-Dur-Tonleiter	80
Der Kreis schließt sich	80
Der Quintenzirkel als Gradmesser von Verwandtschaften	82
Die Stufenakkorde im Quintenzirkel	83
Die Tonarten und ihre Vorzeichen	84
Der Quartenzirkel	84
Die Quartenzirkelübung	85
Übungen	86

8. Kapitel:

Harmonisch Moll	87
Die Einführung eines Leittons	87
Der Dominant-Septim-Akkord in der Moll-Kadenz	88
Der orientalische Charakter von Harmonisch Moll	89
Das Zigeuner-Moll	89
Harmonisch Moll als geschlossenes Skalensystem	89
Die Benennung der Stufenskalen von Harmonisch Moll	91
Die gebräuchlichsten Skalen dieses Systems	92
Harmonische Halbtonverwandtschaften	93
Übungen	93

Copyright 1998/1994/1997 by AMA Verlag GmbH
 Die neue Harmonielehre - Band 1
 Verminderte Qualität wg. Web-Auflösung

9. Kapitel:

Melodisch Moll	94
Der Ausgleich des Tonsprungs	94
Melodisch Moll in klassischer und in moderner Musik	94
Das Skalensystem von Melodisch Moll	95
Zur Benennung der Stufenskalen von Melodisch Moll	97
Die Umdeutung der VII. Stufe	98
Vorsuperloktisch zu akkordiert	99
Melodische Halbtonverwandtschaften	100
Die vier Haupt Moll-Tonarten	101
Übungen	104

10. Kapitel:

Weitere Skalen - ein Überblick	105
1. Die pentatonischen Tonleitern	105
Dur- und Moll-Pentatonik	106
Die Pentatonik im Jazz	107
Alterierte Pentatonik	109
Japanische und indische Pentatonik	110
2. Die Skalen im Blues	110
Die Moll-Pentatonik als erste Blues-Tonleiter	110
Die Moll-Pentatonik mit b_5 (Moll-Bluesskala)	112
Die Blues-Skala (Dur-Bluesskala)	113
Das Phänomen der "blue notes"	113
3. Die symmetrischen Skalen	115
Die Ganztonleiter	115
Die chromatische Tonleiter	116

Copyright 1988/1994/1997 by AMA Verlag GmbH
 Die neue Harmonielehre - Band 1
 Probesteiten
 Verminderte Qualität wg. Web-Auflösung

Halbton-Ganzton und Ganzton-Halbton	116
Die Halbton-Ganzton-Leiter	117
Die Ganzton-Halbton-Leiter	118
Weitere Möglichkeiten	118

4. Composite Scales	118
----------------------------------	------------

Übungen	120
---------------	-----

11. Kapitel:

Harmonisch Dur	121
Die Entstehung von Harmonisch Dur	121
Das Skalensystem von Harmonisch Dur	122
Zur Benennung der Stufenskalen von Harmonisch Dur	123
Die Halbtonverwandtschaft der vier Stammtönenleiter	124
Die vier Akkord-Skalen-Systeme im Überblick	126
Übungen	128

Anhang:

Weitere Akkordsymbole	129
Die Skalentabellen	130
Lösungsteil zu den Übungen	133
Index	142

Copyright 1988/1994/1997 by AMA Verlag GmbH

Die neue Harmonielehre - Band 1

Probeseiten

Verminderte Qualität wg. Web-Auflösung

Vorwort

Diese Harmonielehre ist für alle Musiker gedacht. Gleichgültig, ob jemand Instrumentalist, Vokalist, Komponist, Arrangeur, Toningenieur, Musiklehrer oder Schüler ist: Die in dieser Schule enthaltenen Informationen sind für den täglichen Umgang mit Musik unbedingt notwendig. Deshalb wurde im Rahmen dieses Buches besondere Mühe mit der Ausführlichkeit und Klarheit jedes einzelnen Teilbereichs aufgewandt.

Dieses Buch ist unter anderem dazu vorgesehen, an Musikschulen Verwendung zu finden, wo eine ganze Reihe von klassisch ausgebildeten Lehrern vor dem Problem steht, den wissbegierigen Schülern die Terminologie der Rock-, Pop- und Jazz-Musik vermitteln zu müssen. Hier kann dieses Buch - gerade für den sagenumwobenen Bereich der Improvisation - eine Lern- und Lernhilfe für Lehrer und Schüler sein. Mit dieser Schule soll versucht werden, die oftmals verfeindeten Lager der klassischen Harmonielehre und der populären Musik zu vereinen, indem deren Elemente zur Anwendung kommen und miteinander in Beziehung gesetzt werden.

Diese Harmonielehre ist in zwei Bänden erschienen und in verschiedene Abschnitte unterteilt, von denen die ersten zwei in diesem Buch behandelt werden sollen. Im ersten Teil wird das tonale System der westlichen Harmonielehre erläutert. Um es auch den wirklichen Anfängern zu ermöglichen, etwas über Harmonielehre zu lernen, beginnt diese Schule mit einem Kapitel zum Erlernen der Notenschrift. Somit versucht dieses Buch etwas beinahe Unmögliches: Es soll dem Laien auch ohne Zuhilfenahme eines Lehrers als Schule dienen können - auch wenn dies den meisten versierten Pädagogen nicht empfehlenswert erscheinen kann.

Das zweite Kapitel soll die Abstammung unseres Tonsystems von der Natur anhand der Obertonreihe verdeutlichen. Es kann übergangen werden, wenn der Leser sich aufs Lernen der harmonischen Gesetze beschränken möchte. Dennoch sind diese oft vernachlässigten Tatsachen für das Verständnis größerer Zusammenhänge bedeutsam, so daß jedem Leser empfohlen wird, sich diese einmal - vielleicht nach der Lektüre des didaktischen Teils - vor Augen zu halten.

Die Behandlung der eigentlichen Harmonielehre beginnt im zweiten Teil des Buchs mit dem dritten Kapitel. Die Reihenfolge der Kapitel wurde so gewählt, daß sie sich von der Einstimmigkeit (Intervalle) bis hin zur komplexeren Mehrstimmigkeit (Drei- und Vierklänge) aufbauen. Die vorgestellten Akkorde werden zunächst als statische Gebilde gesehen, die sich erst später zu größeren harmonischen Abläufen zusammenstellen lassen. Im sechsten Kapitel (Das Ionische System) wird eine Einführung in die Denkweise der modernen Akkord-Skalen-Theorie gegeben, auf die sich diese Harmonielehre stützt. Nach dem Kapitel über den Quintenzirkel werden alle wichtigen und gebräuchlichen Tonleitern und Skalen mit ihren Stufenakkorden vorgestellt.

Zu jedem wichtigen Sachverhalt sind eine Reihe von Beispielen angeführt, die meist nach dem betreffenden Absatz abgedruckt sind. Der erklärende Text zu den einzelnen Beispielen läßt sich auch anhand der *kursiv* gedruckten Hinweise finden. Zusätzlich sind wichtige Begriffe bei ihrem ersten Auftauchen in **Fettschrift** geschrieben, so daß sich diese Schule wie eine Art "Lexikon der Harmonielehre" zum schnellen Überfliegen bestimmter Stichworte eignet.

Damit mit diesem Buch gründlich und wissenschaftlich gearbeitet werden kann, befindet sich am Ende ein alphabetischer Index der wichtigsten Stichworte und Fachbegriffe der Harmonielehre. Zur Kontrolle des Erlernten und um die notwendige Sicherheit im Umgang mit der jeweiligen Materie erlangen zu können, sind an jedes Kapitel eine Reihe von Aufgaben bzw. Übungen angehängt. Der Lösungsteil am Ende dieses Buches sollte jedoch nur im Zweifelsfall verwendet werden, oder um bereits gelöste Aufgaben zu überprüfen. Hier gilt vor allem für das Lernen ohne Lehrer: Probieren geht über Studieren (des Lösungsteils).

Bei der Arbeit an diesem Buch haben mir viele Menschen sehr geholfen. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank sagen. Erwähnen möchte ich Detlef Kessler, ohne dessen Energie dieses ganze Projekt nicht zustande gekommen wäre, Michael Küttner, der mir beim Umgang mit meinem Computer zur Seite stand, Eddy Marron, Gunnar Plümer, Herbert Kraus, Dennis Wieden und meinen Vater Hans-Hilger Haunschild, die das Manuskript kritisch durchgesehen haben. Eine gesonderte Erwähnung haben sich auch Wolfgang Fiedler für den Umbruch und Manfred Drechsel für die graphische Gestaltung verdient. Mein besonders tief empfundener Dank gilt jedoch meiner Frau Sabine für ihre ständige Unterstützung und Ermutigung sowie meinen Kindern Lisa und Felix.

Diejenigen, denen der erste Band dieser Schule gefallen hat und die noch mehr über harmonische Zusammenhänge erfahren möchten, verweise ich auf den zweiten Band dieser Harmonielehre. Er ist ebenfalls im AMA-Verlag erschienen und enthält neben Beiträgen zu II-V-I-Verbindungen, Tongeschlechtswechseln, Tritonus-Substituten, Zwischen- und Sekundärdominanten, Turnarounds und der Verknüpfung von Dur und Moll auch eine vierfarbige diatonische Modulationstafel im DIN-A4-Format. Ich hoffe, mit diesem Buch dem Leser das nahebringen zu können, was für mich immer die treibende Kraft für die Beschäftigung mit der Harmonielehre war: die Liebe zur Musik.

Bonn, im Herbst 1988



Frank Haunschild

Die Notenwerte

Bei der Vorstellung der verschiedenen **Notenwerte** beginnen wir bei der **ganzen Note**, die als offener Kreis dargestellt wird, und einen Vier-Viertel-Takt vollständig ausfüllt. Dies wird einfach durch den nächsten Taktstrich deutlich gemacht.



ganze Noten

Diese ganze Note kann nun in zwei **halbe Noten** aufgeteilt werden, die im Unterschied zur ganzen Note mit einem **Notenhals** versehen werden. Zwei halbe Noten füllen einen Vier-Viertel-Takt aus.



halbe Noten

Diese halben Noten können wiederum in zwei **Viertelnoten** unterteilt werden, die einen ausgefüllten **Notenkopf** besitzen. Eine Viertel-Note entspricht einem Schlag. Ein Vier-Viertel-Takt hat also vier Schläge.



Viertelnoten

Will man diese Viertelnoten noch weiter unterteilen, so müssen an die Notenhälsen **Fähnchen** angehängt werden. Bei **Achtelnoten** ist es ein Fähnchen, bei **Sechzehntelnoten** sind es zwei, bei **Zweiunddreißigstelnoten** sind es drei, bei **Vierundachtzigsteln** sind es dann schon vier usw.



Achtel



Sechzehntel



Zweiunddreißigstel

Das Zählen der Pyramide

Bei den Übungen mit der Pyramide schlägt das Metronom auf jedem Viertel. Man stellt das Tempo 50 (= 50 Schläge pro Minute) ein. Als nächstes zählt man die Viertelnoten dazu. Hierbei sollte man unbedingt darauf achten, den Klick des Metronoms akustisch zu erfassen. Man ist geneigt, die visuellen Hilfen des Metronoms (hin- und herschwingende Pendel, blinkende Lämpchen etc.) einzusetzen, um die Zeit besser zu erfassen und einteilen zu können. Dies ist jedoch nur mit Hilfe der Ohren genau durchzuführen. Ich empfehle deshalb, das Metronom im Zweifelsfall umzudrehen oder zuzudecken. Meist erzielt man bessere rhythmische Ergebnisse, wenn man sich nur auf seine Ohren konzentriert.

Als nächstes versucht man nun, schrittweise die stufenweise Verkleinerung der Unterteilungen der Viertelnote durchzuzählen. Die Zählhilfen für die ersten vier Zeilen dieser Übung stehen in *Beispiel F2 auf Seite 36*. Die Zählhilfen Eins, Zwei, Drei und Vier fallen immer mit dem Klick des Metronoms zusammen.

Die zweiten vier Zeilen dieser Übung (von den Quintolen bis zu den Zweiunddreißigsteln) erfordern eine andere Art des Zählens. Hierbei werden die Unterteilungen der Viertelnote einfach durchgezählt. Man bedient sich dabei der folgenden Zählhilfen: Eins, Zwei, Drei, Vier, Fünf, Sechs, Siem (für Sieben) und Acht. Als Beispiel folgen die Zählhilfen für einen 4/4-Takt mit Septolen.

I

Eins-zwei-drei-vier-fünf-sechs-siem
Zwei-zwei-drei-vier-fünf-sechs-siem
Drei-zwei-drei-vier-fünf-sechs-siem
Vier-zwei-drei-vier-fünf-sechs-siem

Die Übung sollte im Endeffekt so ausgeführt werden, daß man jede rhythmische Ebene zwei Takte lang durchzählt, bevor man zur nächsten Ebene übergeht. Bei Erreichen der Zweiunddreißigstel kehrt man - ohne das Zählen zu unterbrechen - schrittweise zum Ausgangspunkt zurück.

1 Tempo 44 bis 50

Viertel

Achtel

Triolen

Sechzehntel

Quintolen

Sextolen

Septolen

Zweiunddreißigstel

30 a Tempo 80

The musical score for exercise 30 a is structured as follows:

- Part A:** A single staff containing a half note.
- Part B:** Five staves, each containing a half note, numbered 1 through 5. The notes are: 1 (quarter note), 2 (quarter note), 3 (quarter note), 4 (quarter note), 5 (quarter note).
- Part C:** Five staves, each containing a half note, numbered 1 through 5. The notes are: 1 (quarter note), 2 (quarter note), 3 (quarter note), 4 (quarter note), 5 (quarter note).

Verminderte Die Rhythmik-Probeseiten
Copyright 1990 by AMA-Verlag Web-Auflösung
Lehre Verlag GmbH

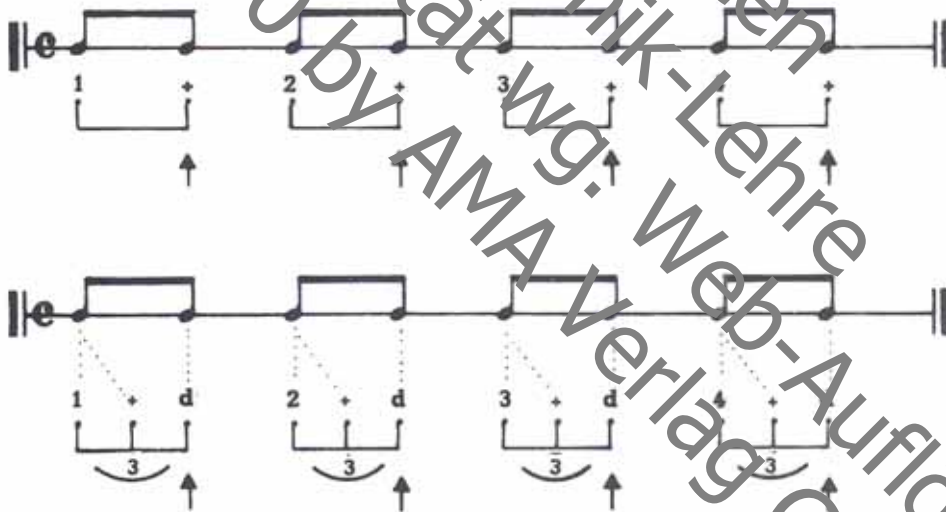
Ternär

Nachdem wir die binäre Haupt-Unterteilungsart kennengelernt haben, wenden wir uns nun der Arbeit mit dem ternären Mikrotime zu. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal auf das 6. Kapitel "Die zwei Haupt-Unterteilungsarten" hinweisen (S. 47). Wie aus diesem Abschnitt hervorgeht, wird die Viertelnote im binären Mikrotime in zwei gleichlange Achtelnoten und im ternären Mikrotime in drei gleichlange Triolenachtel unterteilt.

Das Metronom auf dem dritten Triolenachtel

Es gibt also im Grunde genommen zwei verschiedene Arten von Achteln: die **binären Achtel** und die **ternären Achtel**. Binäre Achtel sind gleichlang, bei ternären Achteln ist die Achtelnote auf der vollen Zählzeit doppelt so lang wie die auf der unbetonten Zählzeit (Offbeat).

M1

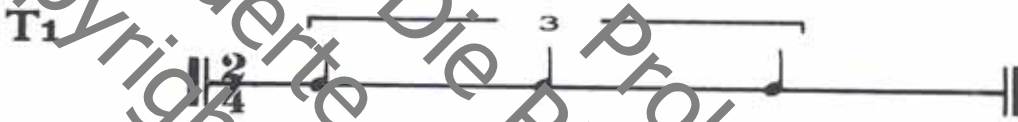


Man muß also auch zwischen **binären** und **ternären Offbeats** unterscheiden. Binäre Offbeats liegen zeitlich genau zwischen den vollen Zählzeiten, wohingegen die ternären Offbeats später gespielt werden müssen. Sie liegen auf dem dritten Triolenachtel des ternären Mikrotimes, also auf dem letzten Drittel des Zeitabschnitts zwischen zwei vollen Zählzeiten.

Drei gegen Zwei

Wir kombinieren als erstes zwei Metren mit den Taktzählern Zwei und Drei miteinander. Wir bestimmen zunächst den 2/4-Takt als Basis-Metrum, wie in Beispiel S 1.

Man multipliziert zunächst die beiden Taktzähler (Zwei und Drei) miteinander und erhält die Zahl Sechs. Man teilt nun den 2/4-Takt in 6 Mikrotime-Einheiten ein und erhält 2 Dreiergruppen von Mikrotime-Einheiten. Dies entspricht einem ternären Achtel-Mikrotime. Teilt man diese 6 Mikrotime-Einheiten durch 3, erhält man 3 Zweiergruppen, was einem binären Achtel-Mikrotime entspricht. Wir erhalten demnach einen ternären 2/4-Takt und einen binären 3/4-Takt, die genau übereinanderliegen. Dieser rhythmische Tatbestand ist beispielsweise gegeben, wenn wir in einem 2/4-Takt eine Viertelpfeife zu spielen haben.



110

Metronom

rechte Hand

Mikrotime
Stimme

linke Hand

Füße

